

feindlicher Strömungen, mögen sie von confessioneller Seite oder anderswoher kommen, für eine taktvolle fruchtbare Behandlung der Pflöglinge vor ihrem Eintritte bis zu ihrem Abgange, kurz über alles, was nothwendig ist, um ein Seminar zu einer Musteranstalt zu machen. Auch als gemeinsame Lectüre in den Clericalseminarien ist es sehr zu empfehlen. Desgleichen wird der hoch- und ehrwürdige Clerus es gerne lesen; vieles, was selbem während der Seminarjahre nicht gesagt werden konnte oder gesagt wurde, findet sich hier unter so zahlreichen neuen Gesichtspunkten in geistvoller und vielfach launiger Weise dargestellt, so daß Langeweile flieht. Das Werk ist zugleich ein objectiver Beitrag zu einer glänzenden Apologie des Jesuitenordens (damals noch Orden!), der unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen in opfervollster Weise die Bildung des Clerus übernahm und unter den größten Hindernissen siegreich durchfocht.

Einige kleine Lapsus, wie: der heilige (?) Canisius (pg. 126, I.) (was ein wiünschenswerter Anachronismus ist für die nächste Zukunft), sowie eine manchmal allzugroße Freizügigkeit von Druckfehlern, z. B. pg. 138: Was aber das schönste Programm nützen, pg. 251 II: tres eveque: pg. 345 II: ad pastoram bonum, sind wohl dem Setzer oder vielleicht dem Umstande zuzuschreiben, daß „mancher Bogen in die Druckerei wandern mußte, nachdem kaum die Tinte auf demselben vertrocknet war, damit das Buch nicht lächerlich lange post festum erscheine“. Dieses Werk wird immer classischer Rathgeber in Seminarfragen bleiben; auch für Oesterreich ordinirt es heilkräftige Mittel behufs prompter Reconvalescenz aus der mancherorts noch epidemisch auftretenden josephinistischen Schwindsucht. Mögen auch in anderen Diöcesen bald ähnliche Werke erstehen.

Ischl.

Dr. Karl Mayer.

- 12) **Pastor v. Zimmermanns Theologie, Philosophie und Historie.** Beleuchtet von Franz Stauraß. Wien 1898. Mayer & Co. 142 Seiten. Preis fl. —.50 = M. 1.—.

Die vorliegende Schrift ist eine Abwehr gegen die Broschüre des im Titel genannten evangelischen Pastors in Wien „Was wir der Reformation zu verdanken haben und Hauptpunkte des evangelischen Glaubensbekenntnisses.“ Dieselbe ist im Jahre 1894 in vierter Auflage erschienen. Die Abwehr kommt also verhältnismäßig spät. Sie ist aber noch immer willkommen, ja gerade jetzt umsomehr actuell, weil die Folgen protestantischer Wühlarbeit in Oesterreich jetzt mehr zu Tage treten als seit langem vorher. Wer durch Beruf oder Gelegenheit Veranlassung hat, mit solchen zusammenzukommen, die der Gefahr des Abfalles ausgesetzt sind, sollte sich diese Schrift jedenfalls kommen lassen. Er wird darin vieles, sehr vieles finden, was er, wenn auch nach Umständen in anderem Zusammenhange, wird verwerten können. Am besten thut er, wenn er gleich beim Beginn der Lesung Papier und Feder zur Hand nimmt und sich das für seine Verhältnisse brauchbarste herausschreibt. Stauraß hat seine Arbeit mit wahren Bienenfleiß zusammengestellt; das beweisen schon seine 195 Anmerkungen am Schlusse, meist Quellenangaben oder Hinweise auf Bücher, wo das

Nähere zu finden ist. Auch wer die Gefahr für nicht so dringend hält, wird dennoch gut thun, das Büchlein zu lesen, denn es schärft die Wachsamkeit und orientiert in Kürze über Dinge, die doch auch auf dem scheinbar sichersten Posten heute oder morgen sehr wichtig werden können. Ein Wunsch ist in dem Gefertigten bei der Lesung der hiemit bestens empfohlenen Broschüre aufgestiegen: es möchte eine tüchtige Feder sich finden, welche ein Büchlein schreibt, das jungen Leuten von 14 Jahren an in die Hand gegeben und zugleich beim mündlichen Unterrichte benützt werden könnte, wenn es sich um die Conversion solcher handelt. Denn der Katechismus bietet nicht alles, was in einem solchen Falle nothwendig ist, und enthält andererseits auch wieder zu viel oder für diesen Zweck nicht in der gerade erwünschten Form. Freilich müßte er ausgiebig benützt sein.

Kied.

Professor Dr. Alois Hartl.

- 13) **Ecclesiastical Vestiments.** Their Development and History by R. A. S. Macalister. Member of Royal Society of Antiquaries of Ireland. London, Elliot Stock, 1896. Kl. 8°. 270 Seiten. Preis gebunden M. 7.— = fl. 4.20.

Im Anschluss an eine schon besprochene mache ich auf diese Schrift aufmerksam, die denselben Gegenstand behandelt. Macalisters Buch unterscheidet sich jedoch von Brauns Schrift in dreifacher Hinsicht: nach Inhalt, Anlage, Ausführung. Nicht die Entwicklung der priesterlichen Gewänder des katholischen Abendlandes, sondern die gesamte liturgische Kleidung, auch die der morgenländischen, sowie der lutherischen, anglikanischen, reformierten Kirchen bildet den Gegenstand der Darstellung. In einem Appendix wird noch in aller Kürze die Kleidung der verschiedenen religiösen Orden und Genossenschaften angeführt. Was die Anlage angeht, so wird hier nicht wie bei Braun jedes einzelne Sacraalkleid von seinem ersten Auftreten bis zur Gegenwart im Zusammenhange behandelt, vielmehr werden zunächst in drei Capiteln die Genesis der liturgischen Kleider, die erste Entwicklung und die vollständige Ausbildung derselben im Abendlande dargelegt; in besonderen Capiteln wird ferner die Ausstattung und der Gebrauch der Sacraalkleidung im Zusammenhange besprochen. Daß durch eine solche Darstellung die Uebersicht über die einzelnen Kleider sehr erschwert wird, liegt auf der Hand; jedoch erleichtert ein ausführliches Sachregister die Orientierung. Bei der Fülle des Materials und dem verhältnismäßig geringen Umfange des Buches kann die Ausführung natürlich keine eingehende und allseitige sein; manche Partien müssen sogar als oberflächlich und ungenügend bezeichnet werden, zumal den monumentalen Quellen nicht die nothwendige Aufmerksamkeit geschenkt ist. Nicht einmal Rohault de Fleury's Werk „La Messe“ scheint der Verfasser zu kennen. Auch mehrere der 30 theils vollseitigen, theils kleinen Abbildungen lassen zu wünschen übrig. Immerhin aber verdient der hier wohl zum erstenmale gemachte Versuch, eine kurze zusammenfassende Darstellung der kirchlichen Gewänder aller christlichen Kirchen zu geben, alle Anerkennung, und deshalb möge Macalisters Werk der Beachtung der Interessenten nicht ganz entgehen.

Wiedenbrück.

P. Beda Kleinjohmidt O. Min.